Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 64 (2009)

Heft: 1

Artikel: Pflichtimpfung als einzige Lösung?

Autor: Wey, Silvia

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-891471

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pflichtimpfung als einzige Lösung?

Ab Februar 2009 beginnt die landesweit angelegte Impfaktion gegen die Blauzungenkrankheit. Zu diesem Thema fand am 30. Januar 2009 ein eindrückliches Podium im luzernischen Reiden statt.

Das Podium haben Beat Erni, Demeter-Betrieb, Roggliswil, Silvia und Urs Wey, Bio-Knospebetrieb, Grossdietwil, und die IG Bauernverstand organisiert in Zusammenarbeit mit dem Bauern- und Bäuerinnenverein Pfaffnau-Roggliswil-St.Urban.

300 Bäuerinnen und Bauern aus verschiedenen Landesgegenden nahmen am Podium teil. Als ReferentInnen waren Lukas Perler, Leiter Tiergesundheit, Bundesamt für Veterinärwesen (BVET), als Befürworter der Impfung, und Anita Petek-Dimmer, AEGIS Schweiz, als Gegnerin der Blauzungenkrankheitsimpfung dabei. Esther Geiser, Präsidentin des Bauern- und Bäuerinnenvereins, moderierte die Veranstaltung. Mit folgenden Gedanken eröffnete sie das Podium: «Ist es richtig, dass wir Menschen etwas bekämpfen, das wir nicht vollumfänglich verstehen? Wäre es nicht sinnvoller, gemeinsam unser Verhalten gegenüber der Schöpfung in Frage zu stellen?»

Bedenken über Nebenwirkungen ernst nehmen

Lukas Perler behandelte die Seuchenlage der Krankheit, Schäden durch die Seuche, Möglichkeiten der Bekämpfung, Impfkampagne 2009, Impfstoffe und Nebenwirkungen. Perler zitierte einen Auszug aus dem Tierseuchengesetz: «Bund und Kantone treffen alle Massnahmen, die nach dem jeweiligen Stand der Wissenschaft und der Erfahrung angezeigt erscheinen, um das Auftreten und die Ausdehnung einer Tierseuche zu verhindern.» Das letzte Dokument Perlers gebe ich hier wörtlich wieder: «Medienmitteilung des Bauernvereins Aargau vom 30. Januar 2009! Blauzungenimpfung: Obligatorium weiterführen. Das Veterinäramt des Kantons Aargau, die Vereinigung der Aargauer Tierärzte und der Bauernverband Aargau haben die Blauzungenimpfkampagne besprochen und wollen das Obligatorium weiterführen. Die Bedenken über Nebenwirkungen werden aber ernst genommen. Die Finanzierung wird über den neuen Ausgleichsfonds gemacht.»

Nicht eingeweihte ZuhörerInnen hätten auf das gekonnte Referat von Lukas Perler wenig auf Gegenargumente gewettet. Doch der zögerliche Applaus der Anwesenden wies auf eine ganz andere Grundstimmung hin.

Was spricht gegen Impfpflicht?

Ob Anita Petek-Dimmer im Gegenreferat die gedämpfte Stimmung bei der Zuhörerschaft aufhellen könnte, war man gespannt. Als übergeordnetes Thema stellte sie die Frage: «Pflichtimpfung als einzige Lösung?», in den Raum und erörterte Punkte, die gegen eine Impfpflicht sprechen.

Die Blauzungenerkrankung hat in der Schweiz keine grosse Bedeutung. Es sterben bedeutend mehr Tiere jährlich zum Beispiel in den Bündner Bergen auf der Alp als an der Blauzungenkrankheit im ganzen Land. Es gibt keine Studien und Untersuchungen über Wirksamkeit und Unbedenklichkeit der Impfung. Die Blauzungenkrankheit ist keine Seuche, weil sie nicht von Tier zu Tier übertragbar

Was ist die Blauzungenkrankheit?

Die Blauzungenkrankheit ist eine Virusinfektion der Wiederkäuer, die durch kleine Mücken der Familie Culicoides übertragen wird. Das sind blutsaugende Mücken, welche die Krankheit beim Stechen der Tiere übertragen. Sie ist nicht von einem Tier aufs andere übertragbar.

Der Name der Krankheit leitet sich von der blauen Farbe (Zyanose) der Zunge ab, einem der Leitsymptome bei Krankheitsausbruch. Es gibt 24 verschiedene Typen der Blauzungenkrankheit. In der Schweiz kommt aktuell nur der Typ 8 vor.

Die Krankheit ist für den Menschen nicht gefährlich und befällt Wiederkäuer (Rinder, Schafe, Ziegen und wildlebende Wiederkäuer). Kameliden wie Lama oder Alpaka können offenbar ebenfalls vom Virus angesteckt werden.

Im Oktober 2007 ist die Krankheit zum ersten Mal in der Schweiz aufgetreten.

Je nach Virustyp sind die Symptome unterschiedlich: Der Serotyp 8, der zurzeit in Europa vorherrscht, erzeugt bei Rindern und Schafen folgende Symptome:

Lahmheit, vermehrtes Speicheln, Entzündungen an den Klauen und Schwellungen am Kopf und offene Stellen am Maul.

Je nach Virustyp ist die Sterblichkeit höher oder tiefer. Beim Serotyp 8 rechnet man, dass bei einer betroffenen Schafherde 30 Prozent der Tiere sterben. Auch Rinder können daran verenden, jedoch seltener. Überlebende Tiere sind zwei bis drei Wochen nach Ausbruch der Krankheit wieder gesund. Es gibt zurzeit keine Behandlungen gegen diesen Serotyp.

Weltweit kommt die Blauzungenkrankheit vor allem in warmen Ländern zwischen dem 35. südlichen und 44. nördlichen Breitengrad vor. Mittlerweile ist die Krankheit in die meisten Gebiete Westeuropas vorgedrungen. Das Blauzungenvirus kann mit dem Wind über weite Strecken (bis 100 km) verfrachtet werden.

Die Culciodes-Mücken gibt es überall in der Schweiz, und zwar schon länger. Mit zunehmender Höhe über Meer werden sie immer seltener. Ab 1500 Meter über Meer sollten sie kaum mehr vorkommen.

Bei kalten Temperaturen sind die Mücken im Winter nicht mehr aktiv. Man schätzt, dass es zwei Wochen kälter als zehn Grad sein muss, um die Aktivität der Mücken weitgehend zu unterbinden. Sie überleben den Winter vor allem als Larven.

Quelle: Bundesamt für Veterinärwesen

Foto: Claudia Gorbach

Pflichtimpfung als einzige Lösung? – Mit der Impfung kann man die Blauzungenkrankheit nicht in den Griff bekommen.

ist. Die Tiere sind nach überstandener Krankheit immun. Weshalb die Rinder nicht durchseuchen lassen? Sind Milch und Milchprodukte sowie Fleisch von geimpften Tieren unbedenklich? Darüber fehlen Studien und Untersuchungen. 15 Tiere (oft der gesamte Bestand!) werden mit der gleichen Spritze geimpft. Die EU wird nach eigenen Angaben unter keinen Umständen die Blauzungenimpfung zur Pflicht machen.

Mit der Impfung kann man die Krankheit an sich nicht in den Griff bekommen, ausrotten oder auch nur eindämmen. Darüber sind sich Fachleute heute einig. Um dieses Ziel zu erreichen, müssten Massnahmen gegen die Mücken getroffen werden. Wenn ein ganzes Land dazu verdammt wird, den gesamten Rinder-, Schaf- und Ziegenbestand impfen zu lassen, so nennt man diese Übung Feldversuch.

Für den beeindruckenden Vortrag erhielt Petek einen lange andauernden Applaus.

Anita Petek, geboren 1957 in Bitburg (Rheinland-Pfalz), ist eine deutsche Sozialpädagogin und wohnt in der Schweiz. Sie gehört laut «Zeiten*Schrift*» Nr. 61 zu den profiliertesten Impfkritikern im deutschsprachigen Raum. Sie ist Mitbegründerin von AEGIS Schweiz mit Sitz in Littau, einem Verein von Impfgegnern.

Bauern-Boykott

Die Stimmung im Plenum war nun gelöster und Moderatorin Geiser konnte die Diskussion freigeben. Viele TeilnehmerInnen meldeten sich zu Wort. Mit Ausnahme eines einzigen Diskussionsteilnehmers, welcher sich halbwegs für eine Impfung aussprach, kamen nur negative Erfahrungen mit den Zwangsimpfungen im vergangenen Jahr zum Vorschein. Referent Lukas Perler versuchte laufend, Fragen zu beantworten.

Nach der ersten Diskussionsrunde wurde «10 vor 10» live übertragen: «Bauern wollen Blauzungen-Impfung boykottieren. Ab nächster Woche sollen in der Schweiz alle Rinder und Schafe gegen die Krankheit geimpft werden. Die offiziellen Bauernverbände begrüssen die Impfung. An der Basis allerdings gibt es starken Widerstand.» Der Beitrag handelte von einer ähnlichen Veranstaltung vergangenen Dienstag, 27. Januar, in Winterthur, welche ebenfalls enormen Zulauf verzeichnete. Hauptdarsteller in dieser, zum Teil erschütternden Sendung war der mehrfach ausgezeichnete Braunviehzüchter Franz Abächerli aus Edlibach im Kanton Zug.

Im Anschluss an die Direktübertragung gingen die Emotionen der meisten PodiumsteilnehmerInnen hoch. Die Moderatorin musste bei der Fortsetzung der Fragerunde an die Sachlichkeit der TeilnehmerInnen appellieren. Dem wurde mehrheitlich Folge geleistet.

Als prominenter Teilnehmer stellte der Luzerner SVP-Nationalrat Josef Kunz an Lukas Perler drei Fragen: «1. Das ist die dritte vergleichbare Veranstaltung, welche ich innert Wochenfrist besuche, und es herrschte überall eine ähnliche Stimmung. Da muss doch vieles nicht stimmen. 2. Einige ihrer Dokumente beinhalten den Begriff Seuche. Seuchen sind nach dem Gesetz entschädigungspflichtig, was bis anhin nicht der Fall war. 3. Bei einer Tierkrankheit, was in diesem Falle erwiesen ist, gibt es keine Transportverbote.» Bei dieser und vielen anderen Fragen kam der redegewandte Perler in Erklärungsnotstand.

Blauzungenimpfschäden

Neben der Fernsehübertragung sorgten die Landwirte Thomas Jucker und Urs Hans für den zweiten Höhepunkt des Abends. Sie betraten die Rednertribüne und präsentierten ihre negativen Erfahrungen mit den Impfungen ihrer Tiere im vergangenen Jahr. Jucker – mit einer Betriebsgrösse von 48 Hektaren, 64 Milchkühen und 40 Rindern – machte anhand einer Zusammenstellung auf einen Betriebsschaden von 76 900 Franken aufmerksam – als Folge der Blauzungenimpfung. Er beschloss seine Ausführungen mit folgendem Satz: «Eine weitere Impfung kann ich mir finanziell nicht mehr leisten.»

Schon im Vorfeld dieser Veranstaltung wurde bekannt, dass Luzerner Landwirte, welche der Impfaufforderung 2008 nicht Folge leisteten, vom Kantonstierarzt ein Schreiben erhielten, mit der Strafdrohung auf Gerichtsverfahren mit Haft oder Bussen bis 20 000 Franken. In «schweren Fällen» muss ein Bauer sogar mit einer Gefängnisstrafe von bis zu acht Monaten rechnen.

Impfzwang aufheben

Gestützt auf das positive Echo auf diese Veranstaltung, den Erkenntnissen aus der Diskussion und den Eindrücken aus der Fernsehübertragung versucht der organisierende Verein mit Unterstützung von gleichgesinnten Gruppen, bei den zuständigen Stellen wenigstens den Verzicht eines Impfzwanges zu erwirken.

Silvia Wey, Grossdietwil